



**AWO-Kindertagesstätte
Rappelkiste
Unterschleißheim
Einrichtungskonzeption**



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Die AWO- Kindertagesstätte Rappelkiste	4
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit	4
1.2 Pädagogisches Leitbild.....	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	7
1.4 Grundlagen unserer Arbeit	7
2 Rahmenbedingungen	8
2.1 Zielgruppe	8
2.2 Öffnungszeiten	8
2.3 Lage der Einrichtung	8
2.4 Finanzierung und Gebühren	9
2.5 Personal	9
2.6 Räumlichkeiten.....	9
2.7 Ernährung	10
2.8 Tagesablauf	12
3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum	13
3.1 Unser Bildungsverständnis.....	13
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses	16
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz	16
3.2.2 Das Spiel	17
3.2.3 Lernen in Projekten	18
3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume.....	18
3.2.5 Portfolio und Entwicklungs- und Lerngeschichten	18
3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe.....	19
3.3 Kinderschutz.....	21
4 Schwerpunkte unserer Arbeit	21
4.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	21
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	23
5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	27
6 Zusammenarbeit	29
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	29
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung.....	31
7 Qualitätsmanagement	32

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO-Kindertagesstätte Rappelkiste
Straße: Keplerstr. 2
PLZ, Ort: 85716 Unterschleißheim
Tel.: 089 / 31 74 230
Fax: 089 / 37 00 41 20
Mail: rappelkiste.ush@kita.awo-obb.de
Internet: www.rappelkiste-ush.awo-obb.de

1 Die AWO- Kindertagesstätte Rappelkiste

Unsere Kindertagesstätte Rappelkiste ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von acht Wochen bis sechs Jahren. Es gibt bei uns zwei Kindergärten und eine Krippengruppe. Träger unserer Einrichtung mit insgesamt 62 Plätzen ist die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Oberbayern e.V. (AWO BV Obb. e.V.). Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege.

Seit der Eröffnung unserer Einrichtung im Jahr 1988 ist viel passiert. Die Rappelkiste beherbergte zunächst 3 Kindergartengruppen. Im September 2010 eröffnete eine Krippengruppe. Hierfür wurde eine der Kindergartengruppen umgebaut. Im Sommer 2018 wurde die Rappelkiste mit einem Kinderwagenhäuschen und Fahrradparkplatz erweitert. Im August 2019 wurde die Küche grundsanziert damit die Köchin der Rappelkiste weiterhin frisch für die Kinder kochen kann. Die Ausstattung ist vielseitig, kindgerecht und modern und wir haben viel Platz zum Spielen, Toben und Lernen.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial Schwächere.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders

am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.

- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB XII, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern.



2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter www.rappelkiste-ush.awo-obb.de.

2.1 Zielgruppe

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder im Alter von acht Wochen bis zum Schuleintritt. Die Kindergarten- und Krippenplätze werden vorrangig an Kinder vergeben, die mit ihren/m Erziehungsberechtigten in Unterschleißheim als Hauptwohnsitz gemeldet sind. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden.

2.2 Öffnungszeiten

Unser Haus ist von Montag bis Freitag, von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Während einer Kernzeit von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr muss jedes Kind anwesend sein.

Schließzeit

Die maximale Schließzeit beträgt 30 Tage pro Kita-Jahr. Aufgrund des Bedarfs der Eltern sind wir jedoch bemüht, nicht mehr als 23 Tage pro Jahr zu schließen. Die Schließzeiten werden zum Ende eines Kita-Jahres mit dem Elternbeirat für das kommende, neue Kita-Jahr festgelegt. In dringenden Notfällen besteht für Eltern die Möglichkeit, ihr Kind währenddessen in einer anderen Unterschleißheimer AWO-Einrichtung unterzubringen. Diese Ausnahmeregelung gilt allerdings nur für Kindergartenkinder und unter vorheriger Absprache.

Die aktuelle Jahresplanung mit den aktuellen Schließzeiten finden Sie auf unserer Internetseite unter Downloads

2.3 Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte Rappelkiste befindet sich in der Stadt Unterschleißheim, nördlich von München. Unterschleißheim liegt im Münchener S-Bahnbereich, in der Nähe der Autobahn München-Deggendorf und München-Nürnberg. Verschiedene Buslinien verkehren innerhalb des Ortes. Die S-Bahn ist in 10 Minuten zu Fuß zu erreichen. Die Kindertagesstätte liegt zentral zwischen den beiden Ortskernen Lohhof und Unterschleißheim. Eine der Grundschulen ist nur circa 500 Meter entfernt. Alles was an Geschäften benötigt wird, ist vor Ort vorhanden und zu Fuß erreichbar. Direkt neben unserer Einrichtung befindet sich ein Wohnheim für mehrfach körperbehinderte Erwachsene. Unser Garten grenzt an einen kleinen Park, an Eigenheime und 2- bis 3-stöckige Wohnhäuser. In der Nähe befindet sich das Gewerbegebiet des Ortes, in dem diverse große und kleine Firmen ansässig sind. Zu Fuß zu erreichen ist der Unterschleißheimer See mit seinen weitläufigen Liege- und Aufenthaltsflächen sowie der kleine Lohwald mit einem Spielplatz und einem großen Abenteuerspielplatz am Siemensgelände. Mit dem Bus kann man zum Wald zwischen Unter- und Oberschleißheim gelangen, der mit einem Bach und einem Wirtshaus hervorragend für Ausflüge geeignet ist. Die große Vielfalt die Unterschleißheim bietet nutzen wir natürlich für pädagogische Angebote wie z.B. Verkehrserziehung mit den Vorschulkindern, Projekte zu Naturerfahrungen oder lebenspraktischen Angeboten wie in Kleingruppen in die nahegelegenen örtlichen Supermärkten kleine Einkäufe für Feste und Feiern tätigen. Aber auch für Ausflüge wird das Angebot der Stadt regelmäßig genutzt. Wir besuchen die Spielplätze in der Umgebung, ma-

chen kleine Spaziergänge durch unseren angrenzenden Park, auch der Ortsansässigen Eisdielen statten wir immer Sommer öfters einen Besuch ab. Aber auch die Falknerei im Wald, das Heimatmuseum, die Feuerwehr oder der Münchner Flughafen sind öfters Ziele unserer Kinder.

2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite www.rappelkiste-ush.awo-obb.de.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Stadt Unterschleißheim werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Ausflüge und Aktivitäten versuchen wir so kostengünstig wie möglich zu gestalten. Meist unterstützt uns der Elternbeirat bei größeren Aktionen, so dass wir eine zusätzliche finanzielle Beteiligung der Eltern so gering wie möglich halten können.

2.5 Personal

Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung sind pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte (Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Kinderpfleger*innen, Heilpädagog*innen) tätig. Auszubildende und Praktikanten ergänzen das Team. Zusätzliche Förderung im Rahmen der Integration leisten spezialisierte Fachdienste. Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen Bereich bzw. schließen Leistungsverträge für Reinigung und Hausmeisterei ab.

2.6 Räumlichkeiten

Ein Rundgang durch die Rappelkiste

Bevor man in unsere Einrichtung kommt geht man durch unseren kleinen Hof. In diesem befinden sich ein Kinderwagenhäuschen und Absperrmöglichkeiten für Fahrräder, Roller oder Laufräder. Die Rappelkiste ist im Erdgeschoss barrierefrei. Die Kellerräume und die Turnhalle im Untergeschoss sind über eine Treppe erreichbar.

Geht man durch den kleinen Vorhof betritt man durch die zwei Eingangstüren direkt die große Eingangshalle. In der Eingangshalle befinden sich verschiedene Spielecken sowie unser gemütliches Kinderbistro, das die Kindergartenkinder zur Vormittagsbrotzeit nutzen. Vor jeder Gruppe befindet sich eine Garderobe. Von der Halle aus sind alle Räume, die es in unserem Haus gibt, zu erreichen.

Alle drei Gruppenräume sind ähnlich aufgebaut. Durch die großen Fenster sind sie hell und freundlich. Von jedem Gruppenraum gelangt man direkt in den Garten. Jede Gruppe ist mit verschiedenen Ecken, Spielteppichen und Spielmöglichkeiten ausgestattet. Diese wechseln immer wieder, je nachdem, was die Kinder oder auch die Erzieher gerade in der Gruppe haben wollen. Für den Rückzug oder um sich auszuruhen, findet sich in jedem Gruppenraum eine ruhige Ecke. Die „Schlawinergruppe“ und die „Frechdachgruppe“ haben zusammen einen Nebenraum und nutzen diesen für kreative Angebote. Der Waschraum mit den Toiletten sowie der Wickeltisch für die Krippenkinder sind von der Halle für alle zu erreichen. Am Kinderbistro vorbei

gelangt man zu den Räumen für die Erwachsenen wie z.B. das Büro, die Küche, das Teamzimmer und die Toilette. Auch der Schlafraum für die kleinen Kindergartenkinder ist hier zu finden.

Unsere „Lernwerkstatt“ ist für alle Rappelkisten-Kinder frei zugänglich und lädt zum Spielen, Forschen und Entdecken ein. Im Gruppenraum der Krippenkinder stehen für die „Kleinen Strolche“ tolle Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. Neben dem Gruppenraum befindet sich der Schlafraum für die Kleinen. Im Keller sind unsere Turnhalle und der Geräteraum untergebracht.

Aber das Wichtigste kommt noch: der Garten! Wir haben einen wunderschönen großen Garten mit Büschen zum Verstecken und Bäumen zum Klettern. Sehr beliebt bei den Kindern sind die Wasserpumpe am Sandkasten, die Vogelnestschaukel, die Rutschbahn, zwei Schaukeln und ein Spielturm. Für unsere „Kleinen Strolche“ findet man im Garten ein Krippenspielgerät, eine kleine Schaukel und ein Wipptier. Fahrzeuge und Sandspielzeug sind in der Spielzeugkammer untergebracht. Im Sommer dürfen natürlich der Wasserspieltisch und verschiedene Plantschbecken nicht fehlen. Manchmal bleibt das Spielzeug weggeräumt und die Kinder spielen nur mit dem, was sie im Garten finden. Unsere Rappelkiste ist klasse, gemütlich und wir fühlen uns wohl!



2.7 Ernährung

„Essen ist ein Bedürfnis, genießen ist eine Kunst!“
(la Rochefoucauld)

Brotzeit

Wir bieten in unserer Kindertagesstätte eine einheitliche, gruppenübergreifende Brotzeit für alle Kinder an. Dazu wurde ein Bistro eingerichtet, in dem 12 Kinder an drei liebevoll gedeckten Tischen Platz finden. Das Buffet gestaltet sich nach einem festen Plan, der sich wöchentlich wiederholt. Es enthält ein abwechslungsreiches Angebot aus Vollkornbrot, Semmeln, Wurst, Käse, Müsli, Obst, Gemüse sowie verschiedene Milchprodukte. Die Lebensmittel werden täglich frisch von unserer Köchin eingekauft. Die Nachmittagsbrotzeit findet in den jeweiligen Gruppen statt. Hier wird ein kleines Tischbuffet angeboten.

Mittagessen

Uns ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung wichtig, deshalb bereitet unsere Köchin das Mittagessen täglich frisch zu und achtet auf abwechslungsreiche Mahlzeiten. Dabei orientieren wir uns an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Gesundheitliche Probleme (wie Allergien oder Unverträglichkeiten) und religiöse Ernährungsvorgaben werden bei uns berücksichtigt. Zudem nehmen wir am EU-Schulprogramm teil und bekommen jede Woche einmal frisches Obst und einmal wöchentlich frische Milchprodukte wie Joghurt, Käse oder Milch geliefert.

Getränke

Den Kindern stehen den ganzen Tag über Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung. Zum Mittagessen wird zusätzlich noch eine leichte Saftschorle angeboten. Zweimal wöchentlich bieten wir zum Frühstück Kaba an.

Besonderheiten bei unseren Krippenkindern Da für die jüngsten Kinder ein vertrauter, kleinerer Rahmen sehr wichtig ist, findet für die Krippenkinder sowohl die Vormittags- als auch die Nachmittagsbrotzeit im Gruppenraum statt. Der Essensplan der Krippenkinder ist der gleiche wie im Kindergarten, jedoch werden die Speisen altersspezifisch zubereitet, d.h. das Essen ist beispielsweise milder gewürzt, kleiner geschnitten oder püriert. Für Kinder, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen, kann das gewohnte Essen natürlich von zu Hause mitgebracht werden. Gläschen-/ Flaschenwärmer und eine Mikrowelle zum Erwärmen der Speisen sind vorhanden.



2.8 Tagesablauf

Kindergarten

7.00 Uhr - 8.00 Uhr	Frühdienst in der Schlawinergruppe
7.00 Uhr - 9.00 Uhr	Bringzeit / Freispielzeit
9.00 Uhr - 9.30 Uhr	Morgenkreis
9.00 Uhr - 12.00 Uhr	pädagogische Kernzeit (Projektarbeit, Kleingruppenangebote, Garten, freies Spielen, Turnen, Vorschule, Fördergruppen)
9.30 Uhr - 11.00 Uhr	gleitende Brotzeit im Bistro
12.00 Uhr - 17.00 Uhr	Abholzeit
12.00 Uhr - 13.00 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr - 14.00 Uhr	Möglichkeit zum Mittagsschlaf
13.00 Uhr - 15.00 Uhr	freies Spielen (Garten, Kleingruppenangebote)
15.00 Uhr - 15.30 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
15.30 Uhr - 17.00 Uhr	freies Spielen (Garten, Kleingruppenangebote)
16.00 Uhr - 17.00 Uhr	Spätdienst in einer der beiden Kindergartengruppen

Krippe

7.00 Uhr - 8.00 Uhr	Frühdienst in der Schlawinergruppe
7.00 Uhr - 9.00 Uhr	Bringzeit / Freispielzeit
9.00 Uhr - 9.15 Uhr	Morgenkreis
9.00 Uhr - 12.00 Uhr	pädagogische Kernzeit (Projektarbeit, Kleingruppenangebote, Garten, freies Spielen, Turnen)
9.15 Uhr - 9.45 Uhr	gemeinsames Frühstück
11.00 Uhr - 11.30 Uhr	Mittagessen
11.30 Uhr - 12.00 Uhr	Wickeln und umziehen zum Schlafen
12.00 Uhr - 17.00 Uhr	Abholzeit
12.30 Uhr - 14.30 Uhr	Mittagsschlaf (individuelles Aufwachen)
14.30 Uhr - 15.00 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
15.00 Uhr - 17.00 Uhr	freies Spielen
16.00 Uhr - 17.00 Uhr	Spätdienst in einer der beiden Kindergartengruppen

Während des gesamten Tages werden die Kinder bei Bedarf gewickelt.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, gehen wir so oft wie möglich nach draußen an die frische Luft, z.B. in unseren Garten, in den angrenzenden Park, zu Ausflügen in den Wald oder an nahegelegene Spielplätze.

Die Tagesabläufe können durch Feste, Aktionen etc. variieren.



3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

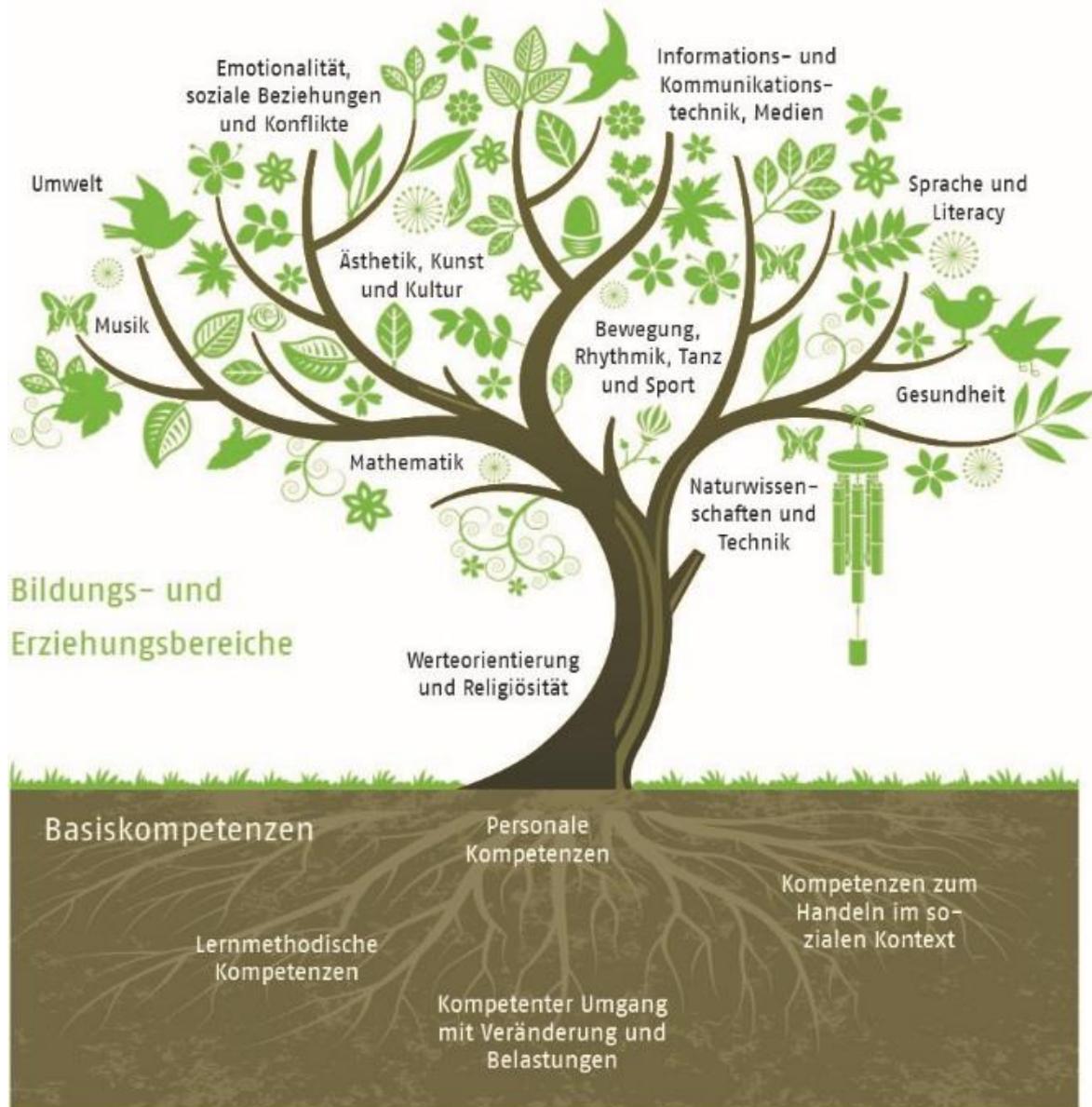
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,

- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachförderung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak) eine Sprachstandserhebung für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

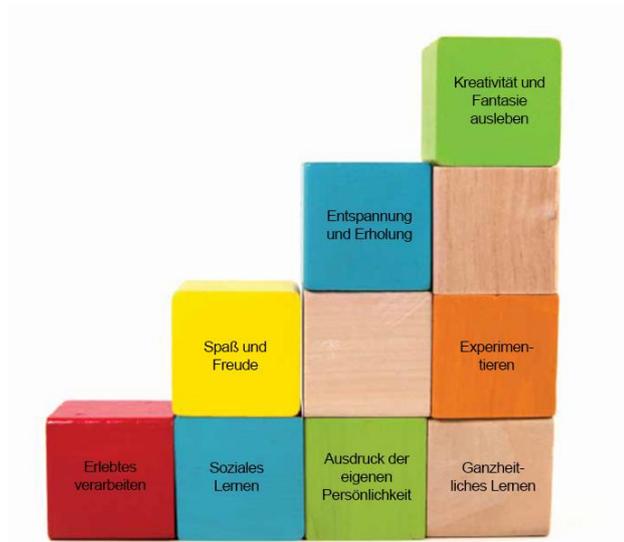
Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielenregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

3.2.5 Portfolio und Entwicklungs- und Lerngeschichten

Um die Entwicklung und Lernschritte der einzelnen Kinder zu veranschaulichen und zu dokumentieren, wird zum Eintritt in die Kindertagesstätte für jedes Kind ein Portfolio-Ordner angelegt. In diesem wird durch viele Fotos, Lerngeschichten und Kunstwerke der Kinder die Zeit in der Kindertagesstätte festgehalten. Der Portfolio-Ordner gehört dem Kind und darf von diesem selbstständig aus dem Schrank geholt und betrachtet werden. Mit Einverständnis des Kindes haben auch die Eltern jederzeit die Möglichkeit die Ordner anzusehen. Uns dient Portfolioarbeit außerdem als sehr effektive Beobachtungsgrundlage, da der Alltag in der Kita, Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsschritte deutlich festgehalten werden.

Wir fertigen für jedes Kind sogenannte Bildungs- und Lerngeschichten an. Hierfür beobachten wir die Kinder wiederholt in ganz konkreten Situationen ihres alltäglichen Tuns und halten dieses schriftlich oder in Bild und Ton fest. Dadurch erfahren wir mehr über jedes einzelne Kind, was es besonders bewegt und interessiert, mit was es sich gerne beschäftigt und wie es dabei mit anderen Menschen und seiner Umwelt umgeht. Diese Dokumentationen erzählen die Geschichte der Entwicklung Ihres Kindes und dienen uns als Grundlage für Gespräche mit Ihnen und zur gezielten Förderung Ihres Kindes.

3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichen Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

Mahlzeiten und Gesundheit

In keiner anderen Lebensphase ist das Essen so wichtig wie im Kindesalter. Eine ausgewogene Ernährung sichert das Wachstum und die Entwicklung des Kindes. Sie stärkt das Immunsystem und vermeidet Mangelzustände. In den ersten Lebensjahren erlernen Kinder richtiges Ernährungsverhalten, das die Grundlage für ihre lebenslangen Essgewohnheiten bildet. Deshalb ist es für uns als Bildungseinrichtung wichtig, die Kinder in Ihrem Ernährungsverhalten zu begleiten und zu unterstützen.

Die Kinder werden in unserer Einrichtung voll verpflegt. Das heißt die Kinder bekommen dreimal täglich eine frisch zubereitete Mahlzeit. Wir als Einrichtung haben festgestellt, dass allen Kindern das gleiche Angebot zur Verfügung stehen sollte, um den Kindern ein gesundes Ernährungsverhalten nahe zu bringen. Dies fängt bei dem Angebot der Mahlzeiten an. Die Kinder haben ab 9:15 Uhr die Möglichkeit, in unserem Kinderbistro, welches vom pädagogischen Personal betreut wird, zu frühstücken. Das Frühstück wird von der hauseigenen Köchin morgens frisch zubereitet und bereitgestellt. Das Angebot wechselt täglich und wiederholt sich wöchentlich. Ein Frühstück besteht immer aus drei Angeboten wie z.B. Semmeln mit Käse, Müsli, Joghurt. Zusätzlich gibt es immer frisches Obst. So wird den Kindern eine abwechslungsreiche Auswahl geboten. Im Sinne der Partizipation können sie für sich selbst entscheiden, was und wieviel sie essen möchten. Das Personal unterstützt die Kinder, wo Hilfe benötigt wird. Das Mittagessen findet im jeweiligen Gruppenraum statt. Auch diese Mahlzeit wird frisch von der Köchin zubereitet. Wenn alle Kinder mit dem pädagogischen Personal am Tisch sitzen, wird ein Tischspruch gesprochen und somit das gemeinsame Essen eingeläutet. Auch hier haben die Kinder die Möglichkeit sich selbständig ihr Essen zu nehmen. Eine Besonderheit ist, dass die Kinder einmal wöchentlich den Speiseplan mitgestalten dürfen. Das heißt, immer zwei Kinder dürfen sich auf ein Gericht einigen, welches die Köchin dann in der darauffolgenden Woche kocht. Die letzte der drei Mahlzeiten ist die Nachmittagsbrotzeit, die aufgrund der unterschiedlichen Buchungszeiten nicht von allen Kindern genutzt wird. Die Nachmittagsbrotzeit wird vom pädagogischen Personal mit den Kindern vorbereitet. Auch hier gibt es täglich eine wechselnde Brotzeit die sich wöchentlich wiederholt. Zudem wird einmal wöchentlich von einem Teammitglied und der Köchin ein Kochkurs im Haus angeboten. An diesem dürfen fünf Kinder teilnehmen und gemeinsam für 90 Minuten verschiedene Gerichte zubereiten, die anschließend gemeinsam gegessen werden. Nach zehn Einheiten wechselt die Gruppe. Wichtig bei den Mahlzeiten sind uns angemessene Tischgespräche. Die Kinder sollen in Austausch kommen und ein Gemeinschaftsgefühl verspüren. Es wird drauf geachtet, dass die Kinder lernen, mit Besteck richtig umzugehen. Unsere Hauswirtschafterin kauft mehrmals wöchentlich frische Produkte. Außerdem werden wir mehrmals wöchentlich vom regionalen Metzger, Obsthändler und Bäcker mit Lebensmitteln beliefert. Lebensmittelunverträglichkeiten und Allergien der Kinder werden in Absprache mit den Eltern berücksichtigt und in das tägliche Speisenangebot integriert. Für diese Kinder wird alternativ eine gleichwertige Komponente zu jeder Mahlzeit angeboten. Religiöse und kulturelle Ernährungsbedürfnisse werden umgesetzt. Unsere Gestaltung der Mahlzeiten soll die Zeit zwischen Spiel- und Ruhephasen zu intensiven Erfahrungsmomenten, wichtigen Lernsituationen und verbindenden Gemeinschaftserlebnissen machen.

Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeitsentwicklung ist ein individueller Entwicklungs- und Lernprozess, der bei jedem Kind anders begleitet und unterstützt werden muss. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind den Zeitpunkt vorgibt, an dem es bereit ist, auf die Windel zu verzichten und die Kindertoilette zu benutzen. Dieser Prozess sollte von den Eltern und Erziehern sehr behutsam und respektvoll unterstützt werden, ohne das Kind unter Druck zu setzen. Im Kinderbad befindet sich ein Wickelbereich. Pflegeprodukte und Windeln werden von den Eltern mitgebracht und bei Bedarf aufgefüllt. In Wickelsituationen wird auf die Privatsphäre des Kindes geachtet und auch, dass die Kinder vom Bezugspersonal gewickelt werden. Hygiene ist ein sehr wichtiger Lebensbereich, der auf die Gesundheit und das Wohlbefinden große Auswirkungen hat. Deshalb ist es wichtig, Kindern früh ein positives Gefühl für ihren eigenen Körper zu vermitteln. Die Körperhygiene soll als angenehme und notwendige Tätigkeit erlebt werden. Es wird darauf geachtet, dass Hände regelmäßig gewaschen werden. Händewaschen findet immer vor und nach den Mahlzeiten, nach Aufenthalt im Garten und individuell auf den Alltag zugeschnitten statt. Die Kinder werden angehalten, sich das Gesicht nach dem Essen zu reinigen um Speisereste im Gesicht zu beseitigen. Bei der Benutzung von Taschentüchern wird den Kindern Hilfestellung geboten und es liegen in allen Räumen und Außenanlagen Taschentücher in greifbarer Nähe, damit die Kinder immer die Möglichkeit haben sich die Nase zu putzen. Zudem besucht uns einmal jährlich ein Zahnarzt, der uns über Zahnhygiene informiert und diese kindgerecht nahebringt.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

Kinder brauchen die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und sie haben ein Recht auf ausreichend Schlaf- und Ruhezeiten. Ein Säugling braucht sehr viel mehr Schlaf als ein Kindergartenkind. Je älter das Kind wird, desto weniger Schlafphasen benötigt es. Durch den veränderten Alltag in der Kita sind Ruhe- und Erholungsphasen sehr wichtig.

Schlafen, Ruhen und Entspannen in der Krippe:

Die Krippenkinder haben Ihren gruppeneigenen Schlafraum, in dem sie jeden Tag zur selben Zeit gemeinsam zum Schlafen gehen. Die Schlafsituation wird immer vom pädagogischen Personal betreut. Kinder, die von selbst aufwachen, können zurück in Ihre Gruppe gehen in der sie betreut werden. In den Schlafrhythmus der Kinder wird nicht eingegriffen das heißt es werden keine Kinder geweckt. Das Einschlafen während der pädagogischen Kernzeit wird mit in den Alltag integriert, da im Krippenbereich die Schlafsituationen aufgrund des Alters der Kinder sehr individuell gestaltet werden müssen.

Schlafen, Ruhen und Entspannen im Kindergarten:

Die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit nach dem Mittagessen für eine Stunde in der Turnhalle einen Mittagsschlaf zu machen bzw. eine Ruhezeit einzuhalten. Begleitet wird dies vom pädagogischen Personal. Kinder, die nicht schlafen, bleiben in ihrer Gruppe, in der auch eine Mittagsruhe eingehalten wird. In dieser Zeit werden Bilderbücher gelesen, vermehrt Tischspiele angeboten oder es besteht die Möglichkeit in der Kuschelecke Musik zu hören. In allen Gruppen befinden sich Rückzugsmöglichkeiten wie eine Kuschelecke, welche die Kinder jederzeit aufsuchen können. Sollte die Freispielzeit gerade in den Sommermonaten nach dem Essen in den Garten verlagert werden, wird den Kindern ein schattiger Deckenplatz geboten um sich auszuruhen. Das pädagogische Personal steht regelmäßig im Austausch mit den Eltern in diesem auch Ruhephasen besprochen werden. Im Fokus stehen immer das Wohl und die Bedürfnisse der Kinder.

Bettzeug wird in der Krippe sowie im Kindergarten von der Einrichtung gestellt, regelmäßig gewaschen und gewechselt. Einschlafhilfen sowie Kuscheltiere, Schnuller, Tücher etc. werden von zuhause mitgebracht und in der Kita verwahrt.

3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderem Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werte sind das Fundament des Zusammenlebens in einer Gesellschaft. Sie geben Kindern, wie Erwachsenen, Halt und Orientierung. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, um sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, eine Grundhaltung bei den Kindern zu fördern, die Individualität und Verschiedenheit als wertvoll erachtet. Sie ermöglicht es den Kindern sich selbst und anderen mit Achtung und Toleranz zu begegnen.

Besonders wichtig ist es uns, jedem Kind genügend Raum zu verschaffen, um sich individuell entwickeln zu können. In der heutigen Zeit ist Wertevermittlung anspruchsvoller und wichtiger denn je. Unsere Beobachtungen im Alltag haben gezeigt, dass Kinder Neues sehen und lernen, gefördert aber auch gefordert werden, gesehen und geliebt werden, aber auch ihre Grenzen aufgezeigt bekommen wollen. Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, den Kindern mit viel Geduld, Ruhe und Zeit grundlegende Werte zu vermitteln. Somit soll ihnen eine gute Basis für das Leben miteinander gegeben werden. Jedes einzelne Kind ist ein Individuum mit unterschiedlichen Stärken, Fähigkeiten, Eigenschaften und auch Schwächen. Uns ist wichtig, auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und sie mit verschiedenen Angeboten, Projekten und unserem Raumangebot zu unterstützen. .

Warum sind Werte für Kinder so wichtig?

Werte sind Grundlagen des täglichen miteinander Lebens, sei es in der Kindertageseinrichtung, in der Familie oder später in der Schule. Sie geben Kindern Orientierung und Sicherheit. Werte helfen Kindern dabei, sich zurechtzufinden und Entscheidungen zu treffen.

Lernen am Modell – den Kindern ein Vorbild sein

„Werte sind wie Fingerabdrücke. Keiner hat dieselben, aber Du hinterlässt sie bei allem was Du tust!“ (Elvis Presley)

Was Kinder vorgelebt bekommen, verinnerlichen sie! Sowohl bewusst, als auch unbewusst übermitteln wir den Kindern Werte, die wir als wichtig und richtig erachten. Wir legen in der Rappelkiste sehr großen Wert auf eine gute Teamarbeit und leben den Kindern somit viele wichtige Dinge vor:

- einen respektvollen, freundlichen Umgang miteinander,
- gegenseitige Unterstützung, * Zusammenhalten,
- jeden so zu akzeptieren, wie er ist,
- Ressourcen des Einzelnen nutzen, um gemeinsam stark zu sein,
- Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Kulturen.

Wir möchten, dass unsere Einrichtung ein Ort der Menschlichkeit ist. Ein Ort, an dem sich Kinder und Eltern wohlfühlen, an dem Kinder Wertschätzung erleben dürfen und an dem Meinungen aktiv ausgetauscht werden (z.B. durch Kinderkonferenzen, bei denen die Kinder respektvoll miteinander reden, diskutieren, reflektieren und handeln). Auch im Alltag geben wir den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Situationen eigenständig und nachvollziehbar zu lösen. Nur durch intensiven und freundlichen Kontakt, der durch gegenseitige Wertschätzung geprägt ist, gelingt es uns, die einzelnen Bedürfnisse, Gefühle und Wünsche der Kinder zu erkennen.



4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Da wir Kinder als eigenständige Persönlichkeiten annehmen und schätzen, ist es uns wichtig, sie am Kita-Alltag zu beteiligen. Wir möchten sie ermutigen, ihre Meinung zu vertreten, indem wir die Kinder als Gesprächspartner wahr- und ernstnehmen. Grundvoraussetzung einer gelingenden Partizipation ist die Grundhaltung und die Befürwortung durch das pädagogische Personal. Die Kinder müssen im Prozess von den Erwachsenen begleitet und unterstützt werden.

In der UN- Kinderrechtskonvention, Artikel 12 und 13, ist die Beteiligung der Kinder klar geregelt: Wenn eine Entscheidung getroffen werden soll, die ein Kind betrifft, dann muss die Meinung des Kindes dazu gehört und geachtet werden.

Partizipation und situationsorientiertes Arbeiten bedingen sich gegenseitig!

Definition Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Richard Schröder)



Was lernen Kinder, wenn sie mitbestimmen?

- **Entscheidungen treffen**
Um Entscheidungen zu treffen, müssen Kinder die eigenen Bedürfnisse wahrnehmen. Die Kinder werden von uns unterstützt, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und bedürfnisorientierte Entscheidungen zu treffen. Durch die verschiedenen Formen der Partizipation in unserer Kita werden Entscheidungen herbeigeführt – das Kind erlebt sich selbstwirksam.
- **Verantwortung übernehmen**
Kinder lernen, eigene Entscheidungen zu tragen und mit den Konsequenzen/ Erfolgserlebnissen umzugehen.
- **Kompromisse finden**
Aufgrund verschiedener Meinungen und Standpunkte sollen die Kinder in Begleitung des pädagogischen Personals eine angebrachte Streitkultur lernen. Wir legen viel Wert darauf, dass die Kinder konstruktive Lösungsvorschläge entwickeln, die von der Gemeinschaft angenommen werden können. Ein wichtiger Lernprozess ist die Bereitschaft zu entwickeln, auch mal von der eigenen Meinung abzuweichen, um Kompromisse zu finden.
- **Wünsche begründen**
Wir ermutigen die Kinder, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu verbalisieren und zu begründen.
- **Die eigene Meinung vertreten**
Um die eigene Meinung vor der Kita-Gruppe zu vertreten, müssen Kinder Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein entwickeln.
- **Eigene Bedürfnisse wahrnehmen und äußern**
Durch bestehende Prozesse, Freiheiten, Möglichkeiten und auch Wertschätzung lernen Kinder Bedürfnisse zu spüren und in sich zu hören.
- **Selbstständiges Handeln**
Durch Anregungen und Erwartungen von Erwachsenen entwickelt sich bei Kindern die Motivation selbstständig zu werden. Die Kinder lernen, eigene Ideen und Vorstellungen einzubringen und dadurch Situationen selbstständig zu lösen.
- **Demokratisches Prinzip**
In bestimmten Situationen (z.B. Mehrheitsentscheidungen / Wahlen) müssen sich Kinder im Kita-Alltag der Mehrheit unterordnen und lernen, damit umzugehen sowie andere Meinungen zu akzeptieren.

Formen der Partizipation in unserer Kindertagesstätte

- Kinderkonferenzen: Regeln festlegen, Konflikte lösen,
- Beteiligung an der Auswahl von Projektthemen und bei der Projektgestaltung,
- Mitbestimmung über Raumgestaltung und Spielzeug,
- Kinderwunschesen,
- Aufgreifen von Wünschen und Ideen der Kinder im Alltag,
- selber Essen nehmen,
- selbstständiges Entscheiden bei verschiedenen Auswahlmöglichkeiten (z.B. bei Bastelangeboten),
- Spielbereiche und Spielpartner auswählen,
- Entscheidung über die Teilnahme an gezielten Angeboten treffen,
- Entscheidungen treffen, die die eigenen Bedürfnisse des Kindes betreffen (z.B. was und wie viel möchte ich essen?)

Grenzen der Partizipation

- Alter und Entwicklungsstand der Kinder,
- Allgemeinwohl der Gesellschaft /Gemeinschaft, Gesundheit,
- Rahmenbedingungen (Räumlichkeiten, Personal...),
- Persönlichkeitsrechte des Einzelnen.

Die Eltern können sich über Entscheidungsprozesse und Beteiligung der Kinder im Haus anhand von Aushängen und Elterngesprächen informieren.

Partizipation in der Rappelkiste anhand eines Beispiels aus dem Kita-Alltag

Einmal im Jahr findet in unserer Kindertagesstätte eine Ausflugswoche statt. Hier wird jeden Tag ein anderer „größerer“ Ausflug angeboten. Die Wahl der Ausflüge liegt bei den Kindern. Wir besprechen in den Gruppen zunächst die Ausflugswünsche der einzelnen Kinder. Mit den Kindern wird erarbeitet, wo die Ausflugsziele liegen, wie man dort hinkommt (Bus, S-Bahn...), was man dort machen kann, ob die Ausflüge für größere oder kleinere Kinder geeignet sind usw. Von jeder Gruppe werden dann zwei bis drei Ausflugsziele festgelegt. Nun werden von den pädagogischen Fachkräften Plakate zu den Ausflugszielen gestaltet. Auf diesen sind entsprechende Bilder zu sehen und Informationen zum Ausflug beschrieben (z.B. wann findet der Ausflug statt, wie kommen wir dort hin? usw.) Im Anschluss treffen sich alle Rappelkisten- Kinder in unserer Turnhalle. Hier werden die Ausflüge anhand der Plakate vorgestellt und jedes Kind kann sich entscheiden, an welchem Ausflug es teilnimmt. Die Plakate werden mit den Namen der Kinder ergänzt, die sich für den entsprechenden Ausflug entschieden haben und als Elterninfo in unserer Halle ausgehängt.

Beschwerdemanagement

Die Möglichkeit der Beschwerde, in persönlichen Angelegenheiten gehört zu werden, ist eine Grundlage zur Erlaubnis für den Betreib einer Einrichtung. (SGB 8). Kindern ist es nicht immer möglich, ihre Bedürfnisse verbal zu formulieren. Deshalb ist es uns besonders wichtig, die persönlichkeits- und altersentsprechenden Signale der Kinder bewusst wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

Beschwerden unterscheiden sich in verschiedene Bereiche:

- **Persönliches Empfinden**
(Unwohlsein, Langeweile, Krankheit...) Wir versuchen durch Beobachten, Nachfragen und Einfühlsamkeit die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen. Dabei ist es uns besonders wichtig, direkt und individuell auf das Kind einzugehen. Dadurch erfährt es große Wertschätzung seiner eigenen Gefühle und lernt nach und nach, seine Bedürfnisse sprachlich auszudrücken.
- **Konflikte unter Kindern**
In der konkreten Konfliktsituation nehmen wir eine moderierende Rolle ein. Diese gibt den Kindern die Möglichkeit, eigene Lösungen zu finden, ohne sie im Prozess alleine zu lassen.
- **Gruppenprozesse und Tagesablauf**
(Spiele und Angebote, Regeln für Spielbereiche, Rechte der Kinder...) In diesem Bereich wollen wir generell gemeinsam mit den Kindern Lösungen finden. Dies geschieht durch Gespräche über mögliche Probleme, Partizipation in Form von Vorschlägen oder demokratischer Mehrheitsentscheidungen und Reflexion gefundener Lösungen. Hierbei lernen die Kinder positives Kommunikationsverhalten und ihr Recht auf Mitbestimmung.

Jedes Kind hat das Recht, seine Anliegen zu formulieren – unsere Aufgabe ist es, diese zu erkennen und den Kindern einen passenden Rahmen zu bieten, um zufriedenstellende Lösungen zu finden.

Formen der Beschwerde – wie bringen Kinder Unzufriedenheit zum Ausdruck?

- Verbal,
- durch Mimik und Gestik,
- durch Laute (z.B. Schreien, Weinen),
- durch Handlungen bzw. Verhaltensweisen (z.B. Schubsen, Verweigerung)

Bei wem können sich Kinder beschweren?

- bei pädagogischen Mitarbeitern,
- bei der Kita-Leitung
- bei anderen Kindern,
- bei ihren Eltern.

Wo können Kinder sich beschweren?

- Im persönlichen Gespräch,
- in Gesprächsrunden,
- im Morgenkreis,
- in Kinderkonferenzen.

Beschwerden der Kinder können (wie bereits beschrieben) von den Kindern artikuliert werden oder durch Mimik, Gestik oder verschiedene Verhaltensweisen. Durch eine offene Haltung ermutigt das pädagogische Personal die Kinder, eigene Beschwerden zu formulieren und Beschwerden anderer Kinder zu respektieren. Die pädagogischen Fachkräfte greifen die Probleme der Kinder auf, nehmen diese ernst und versuchen gemeinsam Lösungen zu finden. Die Kinder werden hierbei zunächst angeregt, eigene Lösungsvorschläge zu finden, bekommen bei Bedarf aber natürlich Unterstützung. Wenn eine Lösung gefunden wurde, werden alle beteiligten Personen (z.B. einzelne Kinder, Gruppen, Kinder der ganzen Kita, Pädagogen, Eltern) über die Lösungen / Neuregelungen informiert.

Der Umgang mit Beschwerden in der Rappelkiste anhand eines Beispiels aus dem Kita-Alltag

Beim täglichen Anziehen für den Garten beschweren sich die Kinder immer häufiger über ihre Matschhosen. Dies findet in Form von „versteckten“ Beschwerden (z.B. „Die Matschhose nervt.“), sowie direkten, verbalen Beschwerden („Ich möchte keine Matschhose mehr anziehen.“) statt.

Die Problematik und die weitere Vorgehensweise werden in einer Teamsitzung der pädagogischen Fachkräfte besprochen. Vorab stecken wir einen Rahmen ab, innerhalb dessen Änderungen möglich sind (im besagten Beispiel: „Bei welchen Wetterverhältnissen ist eine Matschhose unabkömmlich?“)

Anschließend findet ein Gespräch in den einzelnen Gruppen statt. Die pädagogischen Fachkräfte hinterfragen hierbei vor allem, was für die Kinder beim Tragen der Matschhosen so störend ist. Die Kinder nennen viele nachvollziehbare Argumente (z.B. „Man schwitzt so in der Matschhose“, „Ich kann mit der Matschhose nicht richtig klettern“, „Die Schnallen drücken“ u.v.m.). Wir besprechen Lösungsvorschläge der Kinder und sprechen über mögliche Konsequenzen (z.B. „Wenn ich mich ohne Matschhose in die feuchte Wiese setze, kann es passieren, dass ich mich im Anschluss umziehen muss“). Innerhalb des vorab gesteckten Rahmens

der Fachkräfte werden neue Lösungen festgelegt. Die neuen Regeln werden mit allen Kindern besprochen und die Eltern werden informiert.



5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind und gegebenenfalls auch für Sie selbst dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.

- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit Ihnen und Ihren Kindern auch den **Übergang** in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieherinnen und Gruppenräume kennen. Einem Wechsel im Kinderhaus in eine andere Altersgruppe gehen Stippvisiten, Besuche und Hospitationen in der neuen Gruppe sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder überschaubar.

Um den Übergang bei einem Wechsel in eine andere Einrichtung möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt

Wir bieten im letzten Jahr bevor die Kinder in die Schule kommen eine Vorschulgruppe an. Die Einsteins treffen sich um schulvorbereitende Angebote zu machen begleitet von einer pädagogischen Vorschulerzieherin. Sie besuchen gemeinsam regelmäßig ein Klassenzimmer in der Grundschule oder einen Unterricht der 1.Klasse. Aber auch die Lehrkräfte aus der Schule besuchen uns und machen kleine musische oder kreative Angebote mit den Vorschulkindern. So sollen die Kinder einen positiven Kontakt zu dem Thema Schule herstellen.

Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.



6 Zusammenarbeit

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von:

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- sowie trägerinterne und gesetzlich vorgeschriebenem Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in seiner Lebenswelt

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter*innen ist es, als Ansprechpartner*innen für die Eltern, als Förderer*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit

macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

7 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und –sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätszusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

Mitarbeiter*innen-Qualifizierung und Kommunikation

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.



Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
www.awo-obb.de
info@awo-obb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Fachabteilungsleitung Kindertageseinrichtungen: Axel Geißendörfer
Einrichtungsleitung: Sandra Beutel

Fassung: August 2019